

No. 279. Dienstag, den 26. April. **1859.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für Mai nnd Juni beträgt Rtl. 1. — per Post Rtl. 1. 4 Sgr. — Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich französischen Vice-Admiral Montagniès de la Roque zu Lorient den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Zeug-Hauptmann Laube beim Artillerie-Depot zu Stettin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Königlich würtembergischen Ober-Medizinalrath und Direktor der Heilanstalt für Geisteskranke zu Winnenthal, Dr. von Zeller, und dem Königlich bayerschen Geheimen Rath Dr. von Schubert zu München den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Adjutanten des Erbprinzen von Anhalt-Dessau Hoheit, Ober-Lieutenant Freiherrn von Loën, und dem Stations-Vorsteher erster Klasse, Lieutenant a. D. Kirschke zu Gleiwitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Aufseher a. D. Toensmann zu Vlotho im Kreise Herford das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Kreisrichter Baade zu Treptow a. T., Reich in Damm, Bueck in Greifenhagen. Maes in Demmin zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, und dem Rechtsanwalt und Notar Billerbeck in Treptow a. R. den Charakter als Justizrath; so wie dem Hülfsarbeiter der Königlichen Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn, Matthias Schnarr zu Aachen, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und den Stadtrath und Syndicus Joseph zu Thorn im Regierungsbezirk Marienwerder, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Thorn für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Bei der am 23. April fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 119. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 35,422 und 94,957. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 7[illegible]80. 35,742. 51,515. 53,069 und 83,865.

32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 590. 876. 3929. 5787. 9817. 10,059. 11,167. 11,914. 14,597. 17,628. 28,528. 32,557. 38,451. 39,746. 40,600. 43,742. 45,232. 49,666. 50,014. 51,988. 57,604. 64,180. 68,111. 69,957. 76,082. 76,974. 77,534. 79,525. 82,524. 82,548. 83,993 und 94,438.

28 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1189. 3222. 3226. 5710. 9134. 12,189. 14,678. 16,685. 26,336. 26,382. 26,497. 37,485. 38,521. 39,477. 47,353. 53,580. 56,672. 60,355. 61,753. 69,456. 71,673. 72,298. 78,738 87,746. 88,292. 93,376. 93,900 und 94,620.

61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 612. 806. 1024. 2795. 3507. 4780. 5604. 5856. 6157. 8867. 13,337. 14,584. 15,332. 16,016. 16,864. 16,941. 16,979. 18,221. 19,430. 20,881. 22,232. 22,662. 23,261 23,857. 26,229. 34,500. 37,736. 40,235. 40,915. 41,286. 43,065. 43,782. 44,501. 45,288. 46,330. 47,255. 47,862. 48,003. 51,921. 52,972. 53,842. 54,286. 59,117. 60,239. 62,281. 64,666. 65,130. 66,045. 66,762. 66,299. 67,308. 67,710. 70,547. 73,876. 80,596. 84,139. 87,034. 87,248. 88,128. 89,101 und 94,352.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London 25. April, Vormittags. Einem Gerüchte nach ist die Kanalflotte mit versiegelten Befehlen von Portsmouth abgesegelt und begiebt sich angeblich in das adriatische Meer. Nach Newyorker Berichten, hat sich General Miramon von Vera Cruz zurückgezogen und haben 15,000 Mann der liberalen Partei Mexiko umzüngelt. Der Konflikt Nord-Amerikas mit Paraguay ist ausgeglichen. Die Dampfer „Kangaroo" mit 292,000, „Alps" mit 250,000, „Persia" mit 1,209,829 Dollars an Kontanten am Bord sind mit Nachrichten ans Newyork vom 13. eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 108¾ bis 109¾, Baumwolle fest 12½. Weizen flau, Zucker mässig. Der Dampfer „Kanada" war aus Europa angekommen.

Mit der Ueberlandspost eingegangene Nachrichten melden aus Kalkutta vom 22. v. Mts., daß der Geldmarkt daselbst leicht, Regierungspapier aber gedrückt war. Der Cours auf London war daselbst 2 sh. 5 d. In Honkong war der Cours auf London 5 sh. 6 d, der Importmarkt flau. In Shanghai war Seide theurer Thee sehr fest.

Paris, 25. April, Mittags. Der Legislativen ist Seitens der Regierung die Anzeige gemacht worden, daß die auf heute angekündigten Mittheilungen erst morgen erfolgen würden.

Bei Beginn der heutigen Börse wurde die Rente zu 63, 25, Credit mobilier wurde zu 550 à 540, Staatsbahn zu 440 gehandelt.

Paris, 24. April, Nachmittags. Auf dem Boulevard wurde die 3 Cpt. anfänglich zu 64, 80 gehandelt, wich auf 64, 30, stieg dann auf 64, 50 und wurde beim Abgang der Depesche zu 64, 40 gemacht. Staatsbahn stand 465, Lombarden 462. Die Spekulanten waren sehr beunruhigt.

Paris, 24. April, Abends. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß Prinz Napoleon unter unmittelbarem Befehle des Kaisers, dessen Adjutanten um sechs vermehrt sind, die Garden kommandiren werde. Das Gerücht von der Abreise des Königs der Belgier nach Wien sei falsch. Das österreichische Ultimatum, welches vom Grafen Buol gezeichnet, sei gestern in Turin übergeben worden. Das Gerücht, daß Baron von Hübner Paris verlassen habe, bestätige sich nicht. Das Gensdarmerie-Detachement der Seine, welches einen Theil der Armee von Lyon ausmachen soll, gehe morgen ab. Der österreichische Abgesandte, welcher das Ultimatum überbringe, sei gestern erst in Turin angekommen. Der französische Geschäftsträger am Wiener Hofe de Banneville habe den Befehl erhalten, Wien zu verlassen, sobald er die Nachricht von dem Uebergange der Oesterreicher über den Ticino erhalten. Der Text des zu Paris eingetroffenen österreichischen an Piemont gestellten Ultimatums sei in befehlshaberischen Worten abgefaßt und die darin anberaumte Frist laufe Dienstag Abends 5 Uhr ab.

Der „Ami de la Religion" giebt die Zahl der wieder einberufenen beurlaubt gewesenen Soldaten auf 130,000 Mann an.

Paris, 25. April, Morgens. Hier eingegangene telegraphische Depeschen versichern, daß in Toulon viele Truppen ankommen, die in Zelten kampiren. Die 3 % wurde gestern Abends auf dem Boulevard bei starkem Angebot zu 63, 90 gehandelt.

** Die Krisis.

Ein folgenschweres, gewichtiges Wort, welches vor wenigen Tagen von Wien nach Turin überbracht worden — ein Wort, welches Millionen und Millionen von Ruhebedürftigen all ihre Hoffnungen mit Einem Schlage vernichtet, sie in wenigen Tagen vielleicht von ihrer Arbeit und ihrem Heerde reißt und zu langem Kampfe ruft. Monatelang haben seit jenem verhängnißvollen Neujahrstage in den Tuilerieen, dem eine traurige Berühmtheit in der Geschichte gesichert ist, — die Diplomaten, den Frieden tagtäglich auf den Lippen und, wie sie so oft wiederholten, in dem versöhnlichsten Geist, die Kriegsgefahr abzuwehren sich bemüht; — und was ist nun das Resultat dieser Versöhnlichkeit und Friedensliebe? Hätten es alle ehrlich und redlich mit der Wohlfahrt ihrer Völker gemeint, es konnte nicht zum Bruch kommen; wo Alles den Frieden will, kann der Krieg von selbst sich nicht aufdringen. Aber man hat leider auf gewisser Seite mit den Unterhandlungen ein freches und frevelhaftes Spiel getrieben und während man vor der Welt Versöhnlichkeit und Abneigung gegen ernstliche Verwicklungen zur Schau trug, im Geheimen die Zündstoffe zusammengehäuft, um im rechten Augenblicke Europa in Brand zu setzen. Die Regierungen, die es mit der Vermittlung redlich meinten, haben dieses unwürdige Spiel bald erkannt und ihre Völker werden es ihnen stets Dank wissen, daß sie dennoch trotz ihrer gerechten Entrüstung kein Mittel unversucht ließen, das Unglück abzuwehren.

Die Ruhmgier und Herrschsucht, denen das Glück der Völker als nichts und deren Kraft und Mark nur als Werkzeug zu ihren Plänen gelten, mögen jetzt frohlocken; vielleicht wird in diesen Augenblicken schon am Ticino der erste blutige Kampf ausgefochten — und es ist nicht vorher zu ermessen, wie viel von dem ganzen Welttheil von den Schrecknissen des Krieges verschont bleiben wird.

Die Völker haben überall gegen den Krieg protestirt und doch haben ihn Einzelne mit tausend Künsten und wie mit Gewalt herbeigezogen. Auf diese wird Europa die schwere Schuld und Verwünschung werfen und die Zeit herbeisehnen, wo ihnen gerechte Strafe wird.

Oesterreich hat den Faden, mit dem man seit Monaten am Frieden spinnt, plötzlich zerrissen und in letzter Verzweiflung die Entscheidung seinem Schwert anheimgestellt, die es durch die Verhandlungen nach seinem Willen nicht erreichen konnte. Vielleicht stehen heute schon seine Truppen auf piemontesischem Gebiet. Auf Oesterreich also fiele die ganze schwere Last der Verantwortung und das Verdammungsurtheil?

Wir Norddeutschen haben niemals mit Oesterreich geliebäugelt, wir wissen sehr wohl, wie arg es Preußen während zehn trüber Jahre mitgespielt; — aber es ist jetzt Zeit, was wir erlitten, zu vergessen und den stammverwandten Staat, wenn auch nicht für jetzt durch das Schwerdt, so wenigstens durch das moralische Gewicht, der Fluth von Schmähungen gegenüber, welche die ganze Welt auf ihn wirft, zu stützen. Es ist wahr, auch wir wünschten, Oesterreich hätte diesen letzten Schritt nicht gethan und wir müssen unsrer Regierung Recht geben, wenn sie in ihrer immer noch vermittelnden Stellung und ihrer strengen Neutralität das Ultimatum Oesterreichs an Sardinien mißbilligt; — aber seien wir gerecht in unserm Urtheil, verdammen wir nicht allein den, der in verzweifelter Nothwehr, da er keinen glücklichen Ausweg mehr sieht und dem jedes absichtlich zu seinem Ruin herbeigeführte Zögern neue, kaum mehr zu tragende Lasten auferlegt, sich selbst zu helfen sucht, wo er sonst keine Hülfe sieht, sondern vielmehr den, der den eigentlichen Anlaß gegeben, der ohne Grund Europa aus seiner Ruhe aufstörte, leicht bewegliche und dem Frieden feindliche Völker aufwiegelte und in der Stille Alles vorbereitete, um dann mit Einem Male den Schlag schnell und sicher zu seinem eigenen Vortheil zu führen.

Was hat denn Napoleon III. für eine Ursache gehabt, in die Ruhe Europas hinein plötzlich die Verwickelungen der italienischen Frage zu bringen? Was sollten jene Aufhetzereien Sardiniens, jene kolossalen geheimen Rüstungen, die der „Moniteur" in der harmlosesten Weise in Abrede stellte, was alle jene Broschüren und Moniteurnoten, wenn nicht in Italien Feuer anfachen und Deutschland in den Schlaf singen? Oesterreich im bewaffneten Frieden erschöpfen, die Gluth in Italien immer mehr schüren, mit Rußland so fest wie möglich sich vereinen, Frankreich für die „gloire" für den Beruf die Nationen zu befreien, erwärmen und mit dem Kongreß so lange sein Spiel treiben, bis die Frucht reif geworden und nach — Italien nur die Hand auszustrecken war; diese Pläne liegen doch jetzt zumal nach den letzten diplomatischen Enthüllungen sonnenklar zu Tage. Was dagegen die redlichen Bemühungen Englands und Preußens vermocht, davon giebt die Geschichte der Unterhandlungen das beste Zeugniß. Viel von seinen Plänen ist Napoleon gelungen. Er hat in der That mit einer vortrefflich gespielten Friedensliebe die Franzosen für den Krieg und zum Haß gegen Oesterreich begeistert, er hat Oesterreich dadurch, daß er es zwang Monate lang sein Heer kriegsbereit zu halten, empfindlich geschwächt und auch bei Rußland scheint er größere Erfolge erlangt zu haben, als man erwarten konnte — nur in dem deutschen Michel, dem der „Moniteur" nach Kräften Honig um die Lippen strich, hat sich der große Kaiser denn doch geirrt.

Fürst Metternich.

Eine Unterredung des Fürsten Metternich mit Varnhagen wird in dessen neuesten „Denkwürdigkeiten" mitgetheilt. Varnhagen wurde im Jahre 1834 von dem Fürsten empfangen, und bei dieser Gelegenheit äußerte der Fürst über die ihn leitenden Ansichten und Maximen: „Ich habe in Geschäftssachen keinen Haß und keine Vorliebe, sehe auf die Sache und demnächst auf die Brauchbarkeit der Menschen, die ich dabei zu verwenden habe; wer redlich eingreift und das Werk fördert, ist mir willkommen, sei er mir persönlich bis dahin auch noch so sehr entgegen gewesen oder in allgemeinen Ansichten von mir verschieden. Nie hab' ich Jemanden als Person verfolgt, nur immer die Wirksamkeit, die ich bestreiten oder unterdrücken mußte. Die Grundsätze, welche ich mir von Anfang meiner Laufbahn gewählt, haben sich mir in allen Lebens- und Geschäfts-Erfahrungen erprobt, und ich kann sagen, daß seit 25 Jahren, die ich an der Spitze des Cabinets stehe, mich nie etwas gereut hat." — Nach einigen Zwischenworten fuhr der Fürst Metternich fort: „Wo Alles wankt und wechselt, ist vor Allem nöthig, daß irgend Etwas beharre, wo das Suchende sich anschließen, das Verirrte seine Zuflucht finden könne. Dies Beharrende bin ich gewesen, hier hat alles Bedürftige seine Anlehnung gehabt, hier hat das früher Feindlichste sich friedlich vereinigt. Es hat Zeiten gegeben, wo Rußland andere, wo Frankreich mich hätte stürzen mögen; doch bald wandten sich die Dinge so, daß jene einsehen mußten, ich sei für sie der rechte Mann. Wie von den Staatsmächten, gilt dies auch von den Parteien. Durch mein Feststehen, durch meine stete Gleichmüthigkeit hab' ich Vertrauen erworben, Freunde und Feinde bezeigen es mir im höchsten Grade; die bedeutendsten Männer aller Parteien — hören Sie wohl, ich sage aller — haben sich mir genähert, mehr oder minder mit mir angeknüpft, ihre geheimsten Plane mir eröffnet, und keiner hat sich schlecht dabei befunden, jedem habe ich das ihm Nöthige gesagt, keinen je dem andern verrathen; im Gegentheil! Wie der katholische Beichtvater, habe ich in mißlichen Collisions-Fällen stets lieber mich geopfert und oft schwer dafür gelitten, daß ich das mir bewiesene Vertrauen geehrt und fremdes Geheimniß wohl bewahrt habe. Sie wissen es aber auch Alle, Freund und Feind, und geben mir immerfort neues Zeugniß davon." — Nach einer Weile sagte der Fürst: „Ich habe ein Princip, und nach diesem handle ich unwandelbar. Ein Princip aber ist keine Doctrin, beide sind im Gegentheil sehr verschieden; jenes ist in der moralischen Welt, was in der physischen ein Felsen, fest, unbezwinglich, überall sich gleich; eine Doctrin ist immer willkürlich und in ihrer Folgerichtigkeit gewaltsam, für den Staatsmann ein schlechtes Werkzeug. Im Princip darf der Staatsmann nie wanken, er muß dasselbe unerschütterlich festhalten, dagegen in der Anwendung darf er sich tausend Modificationen gestatten, ja er muß sie von selbst aufsuchen und wählen, wenn er seine Sache und sich nicht freventlich in die Luft sprengen will; der Staatsmann darf keine Stange Eisen sein, er muß eine Stahlfeder sein, die sich unter jedem Drucke biegt, ihm aber auch widerstrebt und gleich wieder, so wie er aufhört, die frühere Gestalt annimmt." Dabei verwahrte er sich stärkstens, kein Mann des so genannten juste milieu zu sein, noch sein zu können. „Wer ein Princip hat", sagte er, „der muß auf das Aeußerste gehen, nicht eine Mitte behaupten wollen, die in Wahrheit keine ist, sondern nur eine scheinbare, ein elendes Zusammenhalten widerstrebender Enden." — Varnhagen will diese Unterredung in ihrem Kerne gleich am Abend desselben Tages niedergeschrieben haben. Fürst Metternich, damals 61 Jahre alt, war, wie Varnhagen ihn beschreibt, zwar vom Alter noch nicht gebeugt, aber sehr ernst gemacht; die frühere Eleganz und Anmuth war in strengere Haltung und steifere Würde übergangen. — In seinen Gesichtszügen lag dieselbe verschlossene Gleichgültigkeit, die man so oft an ihm getadelt und bewundert hatte; nur trat in ihnen ein stärkeres Bewußtsein der eigenen Wichtigkeit hervor, die früher sich ebenfalls unter der Decke zu halten liebte.

— Im Stalle des Schlosses Origny bei Raonne starb jüngst ein Pferd, das der Graf von Foudras im Jahre 1821 kaufte, wo es bereits sieben Jahre alt war. Der Stallknecht, der das Pferd, welches noch bis vor fünf Jahren brauchbar war, bis zum Tode besorgte, war gleichfalls im Jahre 1821 in den Dienst des Grafen getreten.

Oesterreich sah seine Lage von Tag zu Tage bedenklicher werden, die Mittel wurden vollends erschöpft, in Italien nahm die Gährung zu — und der Kongreß, der die Entwaffnung und den Frieden bringen sollte, kam auf keine Weise zu Stande. Oesterreich hatte sein ganzes Heer in Waffen, es gebot über eine Macht, die Sardinien überfluthen und in Besitz nehmen, ehe Frankreich zu Hülfe kommen konnte. Wer mag sich bei solcher Lage das Ultimatum Oesterreichs nicht erklären und in gewissem Sinne entschuldigen? Oesterreich war am Endpunkt des Wartens; es zog ein Entweder – Oder dem verderblichen Zögern, welches seine Kräfte aufrieb, vor und entschloß sich zu dem entscheidenden Schritt.

Man hat Preußen den Vorwurf gemacht, daß es Oesterreich durch Versprechungen dazu verleitet. Die englische und selbst unsere Presse spricht diesen Vorwurf klar aus. Indeß es ist ein gewaltiger Irrthum. — Preußen hat seine Stellung bis jetzt nicht verändert und am wenigsten der Kriegslust Oesterreichs irgend welchen Vorschub geleistet — doch darauf und auf unsere und die deutsche Politik überhaupt kommen wir morgen zurück.

Alle Mächte haben gegen das Ultimatum Oesterreichs Protest eingelegt und England und Preußen machen jetzt noch letzte Versuche den Frieden zu erhalten. Man darf nach Allem, was geschehen, wenig Hoffnung darauf bauen und wir glauben eher, daß wir morgen die Nachricht von dem Ausbruch des Krieges in Italien, als von dem Zusammentritt des Kongresses haben werden.

Inhalt der Extrablätter der Danziger Zeitung
vom 24. und 25. April.

Da gewiß nicht alle unsere hiesigen Leser die Extrablätter unserer Zeitung vom 24. und 25. d. abgeholt haben, so lassen wir nachstehend die wichtigsten Depeschen noch einmal folgen:

Paris, Sonnabend 23. April, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält: Das österreichische Gouvernement hat Sardinien aufgefordert, seine Armee auf den Friedensfuß zu reduciren und die Freiwilligen zu entlassen. Diese Mittheilung wurde nach Turin durch einen Adjutanten des General **Giulay** überbracht. Dieser Officier war beauftragt zu erklären, daß er die Antwort innerhalb dreier Tage erwarten würde und daß jede Verzögerung der Antwort als eine Verweigerung werde betrachtet werden. England und Rußland haben nicht gezögert gegen das Benehmen Oesterreichs zu protestiren. Unter diesen Umständen hat der Kaiser das Commando über die Truppen also vertheilt: Marschall **Magnan** Oberbefehlshaber der Armee von Paris, Marschall **Pelissier** Oberbefehlshaber des Observationscorps, dessen Hauptquartier Nancy ist. Marschall **Castellane** Oberbefehlshaber der Armee von Lyon. Marschall **Baraguay d'Hilliers** Oberbefehlshaber des ersten, General **Mac Mahon** des zweiten, Marschall **Canrobert** des dritten und General **Niel** des vierten Armeecorps der Alpenarmee. Der Prinz **Napoleon** wird den Oberbefehl über ein abgesondertes Corps erhalten. Marschall **Randon** wird zum Chef des Generalstabes (major général) der Alpenarmee ernannt. Die Legislative wird nächsten Montag eine Sitzung halten, um Mittheilungen von der Regierung in Empfang zu nehmen.

Paris, Sonnabend, 23. April. 12 Uhr 20 Minuten. Die 3pCt. wird so eben zu 64, 55, Credit mobilier zu 570, österreichische Staatsbahn zu 460 gehandelt. Die Börse ist in sehr matter Stimmung. 2 Uhr 54 Minuten. Die 3pCt. steigt so eben auf 64, 95, Credit mobilier auf 590, Staatsbahn auf 470. Der panische Schrecken hat ein wenig nachgelassen. Es heißt so eben, es seien friedliche Schritte eingeleitet. Starke Umsätze finden statt. 3 Uhr. **Man spricht erneuet von eingeleiten Schritten. Man erzählt, der König der Belgier werde nach Wien gehen und Prinz Napoleon sich nach Turin begeben.** Mannigfache Schwankungen fanden noch nach Abgang der zweiten Depesche statt. Die 3pCt. sank von 64, 95 auf 64, 75, ja auf 64, 35, stieg wiederum auf 65, 20, sank erneuet auf 64, 85 und schloß in besserer Haltung zur Notiz. Ebenso waren alle Werthpapiere am Schlusse ziemlich gefragt.

Paris, Sonnabend, 23. April, Abends. Nach der „Patrie" ist die kaiserliche Garde auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Die Officiere hätten Ordre empfangen, sich bereit zu halten. Marschall **Canrobert** sei heute Morgen zur Uebernahme seines Commandos abgereist. Vor den Kasernen hatten sich zahlreiche Gruppen gebildet, um die Truppen abgehen zu sehen, die sie bis zu dem Bahnhofe unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" begleiteten. Wie die „Patrie" erfährt, hatte die österreichische Verwaltung nach Bologna und Ancona den Befehl ertheilt, sich zur Aufnahme neuer Truppen bereit zu halten.

Paris, Sonntag, 24. April, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß Preußen eben so wie England und Rußland gegen das von Oesterreich eingehaltene Benehmen protestirt habe.

Turin, Sonnabend, 23. April, Mittags 1 Uhr 40 Minuten. Graf **Cavour** hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen der König beim Kriegsfalle gegen Oesterreich neben der Exekutive auch die Rechte der Legislative übernimmt und bevollmächtigt wird, unter ministerieller Verantwortlichkeit königliche Dekrete für Vertheidigung des Vaterlandes und dessen Institutionen zu erlassen. Gleichzeitig solle die Regierung ermächtigt werden, die Freiheit der Person und der Presse zu beschränken.

Turin, Sonntag, 24. April, Morgens. Gestern Abends 6 Uhr übergab Herr von **Kellersberg**, durch den preußischen Gesandten eingeführt, dem Grafen **Cavour** die österreichische Sommation, welche die Entwaffnung und die Entlassung der Freiwilligen fordert; auf die Sommation soll nach dreitägiger Bedenkzeit, bei verneinender oder ausweichender Antwort, die Kriegserklärung erfolgen. Graf **Cavour** erwiderte, daß er die Befehle des Königs einholen werde.

London, 23. April, Vormittags. Der heutige „Morning-Herald" sagt, daß noch nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens verloren sei, da das Ultimatum Wien verlassen hatte, bevor Sardiniens Annahme der allgemeinen Entwaffnung dort eingetroffen war. — Die „Times" spricht sich halb und halb zu Gunsten Oesterreichs aus.

Wien, Sonntag, 24. April, Morgens. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, daß das Wiener Kabinet unterm 19. d. M. an den Grafen **Cavour** ein Schreiben gerichtet habe, in welchem von Sardinien die Zurückführung seines Heeres auf den Friedensfuß und die Verabschiedung der Freiwilligen begehrt wird. Das Schreiben fordert binnen 3 Tagen eine bündige Antwort und betont schließlich die Anwendung von Waffengewalt, wenn die österreichische Forderung bedauerlicher Weise keine Annahme finden sollte.

Dresden, 23. April, Abends. Das heutige „Dresdner Journal" enthält eine Königl. Verordnung, datirt vom 16. April, die Aushebung von Pferden für den Bedarf der Armee betreffend.

Frankfurt a. M., Sonntag, 24. April, Mittags. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Bern, begiebt sich der englische Gesandte in der Schweiz, Kapitain **John Harris** auf Befehl seiner Regierung nach Mailand, um dem General **Giulay** einen Protest seiner Regierung gegen das Ultimatum Oesterreichs zu überbringen. Dieselbe Depesche aus Bern meldet, daß 160,000 Franzosen nach Savoyen in Bewegung sind.

Deutschland.

Berlin, 23. April*). Die heutige ministerielle „Preuß. Ztg." erklärt, daß die letzten Beschlüsse der Preuß. Regierung ganz unabhängig und selbstständig gefaßt worden sind, ehe der letzte Vermittlungsvorschlag gemacht war, und weder mit der Anwesenheit der deutschen Fürsten in Berlin noch mit angeblichen Verabredungen während dieser Zeit in Verbindung stehen. In Betreff des von Oesterreich an Sardinien gestellten Ultimatums sagt die „Preuß. Ztg.": Die Nachricht davon mußte die Königl. Regierung umsomehr überraschen, als noch in den unmittelbar vorangegangenen Tagen von ihr nichts unterlassen war, um das Wiener Kabinet auf die unberechenbaren Folgen und die schwere Verantwortlichkeit eindringlich aufmerksam zu machen, welche jedes einseitige Vorgehen nach sich ziehen müßte.

Berlin, 25. April. Der in Frankfurt bei dem Bundestag vom preußischen Bundestags-Gesandten im Auftrage seiner Regierung eingebrachte und zum Beschluß erhobene Antrag bezüglich der Kriegsbereitschaft lautet:

„Seit dem Beginn der italienischen Krisis hat Preußen, geleitet von dem hohen Interesse, Europa den Frieden zu bewahren, im Verein mit den Kabinetten von London und St. Petersburg seine eifrigen Bemühungen dahin gerichtet, die zwischen den Regierungen von Sardinien und Frankreich auf der einen und von Oesterreich auf der andern Seite eingetretene Spannung im Wege freundschaftlicher Vermittelungen zu einem friedlichen Austrage zu leiten.

Als entsprechendstes Mittel für diesen Zweck erschien es, daß die Angelegenheit zum Gegenstande gemeinsamer Berathung eines europäischen Kongresses gemacht werde. Leider sind jedoch alle Anstrengungen in dieser Richtung bisher erfolglos geblieben.

Der Beruf, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, ist ein zu wichtiger, als daß Preußen seine Bestrebungen dafür einstellen und seine Hoffnungen auf Erreichung des Zieles aufgeben könnte. Dennoch darf die königliche Regierung ihren deutschen Bundesgenossen ihre Ueberzeugung nicht verhehlen, daß nach dem gegenwärtigen Stande der Verwickelung die Ruhe Europa's ernstlich bedroht erscheint. Die Lage des Bundes inmitten allgemeiner Rüstungen von ausgedehntem Maßstabe ist der königlichen Regierung längst Gegenstand reiflicher Erwägung gewesen, und wenn sie zu einzelnen vorsorglichen Vorkehrungen, die sich auf Instandsetzung der Vertheidigungsmittel bezogen, schon bisher gern ihre Mitwirkung gewährt, so hält sie es nunmehr für an der Zeit, zu allgemeinen Maßnahmen den Anstoß zu geben, welche bezwecken, im Hinblick auf die Armirungen in den Nachbarstaaten auch im deutschen Bunde den entsprechenden Vertheidigungszustand herzustellen.

Lediglich zu diesem Zwecke und von dem Bestreben geleitet, im Interesse der Würde und der Sicherheit des Bundes rechtzeitig mitzuwirken, hat der Prinz-Regent königliche Hoheit bereits die Kriegsbereitschaft von drei preußischen Armeecorps, welche das Bundes-Kontingent zu bilden bestimmt sind, Allerhöchst zu befehlen geruht. Se. königliche Hoheit darf erwarten, daß ein solcher Schritt bei den deutschen Bundesgenossen, deren gleiche Bestrebungen preußischer Seits mit Befriedigung und Anerkennung wahrgenommen worden sind, richtige Würdigung finden werde. Bei diesem Vorgehen liegt Preußen übrigens, wie ich dies ausdrücklich zu erklären beauftragt bin, jede aggressive Tendenz fern, indem es sich für die Lösung der schwebenden europäischen Frage auch zum Besten des Bundes selbst seine Stellung als vermittelnde Macht nach wie vor zu bewahren gedenkt. Da nun nach der Ansicht der königlichen Regierung für den gesammten Bund der Augenblick gekommen ist, um, treu dem defensiven Charakter des Bundeszweckes, diejenigen Rüstungen anzuordnen, welche ihn in den Stand setzen würden, der weiteren Entwickelung der Ereignisse für alle Eventualitäten mit Ruhe entgegenzusehen, so stelle ich in Gemäßheit des erhaltenen Auftrages den Antrag:

die hohe Bundes-Versammlung wolle beschließen, die Bundesregierungen zu ersuchen, ihre Haupt-Kontingente in Marschbereitschaft zu setzen, und gleichzeitig in den Bundesfestungen alle erforderlichen Vorbereitungen für die Armirung zu treffen."

M.— **Berlin**, 25. April. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Oesterreich von der einmüthigen Haltung Englands, Rußlands und Preußens, gegenüber seiner Entwaffnungs-Aufforderung an Sardinien, unterrichtet war, noch ehe die letztere nach Turin befördert war. Man hat sich in Wien keineswegs darüber getäuscht, daß die vermittelnden Mächte eine solche kategorische Forderung in demselben Augenblicke, wo Piemont unter gewissen, von den Mächten einstimmig gestellten, Bedingungen seine Entwaffnung zugesagt hatte, mißbilligen mußten. Allein man spekulirt in Wien auf die furchtbare Tragweite dieses Krieges, der vielleicht in diesem Jahr noch sich auf der apenninischen Halbinsel lokalisiren laßt, im nächsten Jahre aber sicher Deutschland und vielleicht auch England zu seinem Theater wählen wird. Bis zu diesem Augenblicke ist übrigens noch keine Nachricht über das etwaige Hülfegesuch Piemonts bei Frankreich hier eingelaufen. Bis dieselbe nicht officiell erfolgt ist — und vermuthlich wird sie schon vor Ablauf der dreitägigen Frist, welche mit dem 26. zu Ende geht, in Paris eintreffen — kann auch von einer Einschiffung der französischen Truppen nach Genua und Nizza, den beiden sardinischen Landungsplätzen, nicht die Rede sein. Wie man nach den Witterungsberichten der letzten Monate schließen kann, sind die Alpenpässe jetzt frei von Eis und Schnee und [illegible] her leicht passirbar.

Da indeß bis zu diesem Augenblicke die Einschiffung französischer Truppen noch nicht begonnen hat und nach aller Voraussicht kaum vor morgen (26.) vor sich gehen wird, so ist anzunehmen, daß die französische Armee nicht vor Schluß dieser Woche, wahrscheinlich erst Montag oder Dienstag auf dem Kriegstheater eintreffen wird. Die piemontesische Armee hat also gegenüber der furchtbaren Stärke der österreichischen eine höchst schwierige Position und wird vor Allem darauf bedacht sein müssen, dem Feinde bis zum Eintreffen der französischen Truppen auszuweichen und sodann — Turin zu halten. Die letztere Aufgabe ist die bei weitem schwierigere, denn obwohl alle Vorkehrungen getroffen sind, den Sitz der Regierung und des Hofes nach Genua zu verlegen, so bleibt es doch immer eine schlimme Position, wenn der Feind die Hauptstadt des Landes okkupirt, und vollends, wenn er sie mit Erfolg okkupirt.

Nach den neuesten Privatmittheilungen aus Paris wird Louis Napoleon den Oberbefehl über die Alpen-Armee selbst führen. Auffällig ist dagegen, daß man bis zum Augenblicke in Wien noch keine Entscheidung getroffen hat, wer das Kommando der österreichischen Alpen-Armee führen soll. General Giulay, der gegenwärtig in Mailand stationirt ist, ist eine ziemlich obskure Persönlichkeit, und vermuthlich nur provisorisch mit dieser wichtigen Stellung betraut. Es sollen im Kriegsrathe zu Wien sehr lebhafte Debatten über die Feldherren-Wahl stattgefunden haben; auf Feldzeugmeister Heß dürfte indeß doch schließlich die Wahl fallen. Der Kaiser wird vermuthlich nominell den Oberbefehl über die Alpen-Armee leiten.

Berlin, 25. April. Ein Extrablatt der ministeriellen „Prß. Ztg." von heute, enthält an seiner Spitze folgende Mittheilung: **Die Königliche Staatsregierung hat gegen das Vorgehen Oesterreichs gegen Sardinien die lebhaftesten Vorstellungen erhoben.**

— Herr **Lindenberg** ist zum Katholizismus übergetreten.

Vom **Main**, 22. April, schreibt man der Karlsruher „Zeitung": In Böhmen soll eine österreichische Armee als Reserve für den Oberrhein aufgestellt werden.

Wien, 23. April. Von dem zweiten Artikel der amtlichen „Wiener Ztg." geben wir nach der „B.- u. H.-Z." folgenden Auszug:

Das Wiener Cabinet deducirt aus den Noten des Grafen Buol an den russischen und den englischen Gesandten, daß es schon am 23. März, also vor der englischen Mittheilung der vier Punkte, welche vom 28. datirt, die vorgängige Entwaffnung Sardiniens gefordert habe. „Was Oesterreich gewollt hat, allein wollen konnte, ist eine Berathung zur Besiegelung des Friedens, nicht ein Vorspiel zum Kriege." Es heißt weiter in Bezug auf den Versuch Frankreichs, „Sardinien gewissermaßen durch eine Hinterthür einen Sitz im Congresse zu verschaffen." . . . „Die russische Proposition lautete auf eine Verhandlung zwischen den fünf Großmächten. So wurde der Antrag von Oesterreich angenommen. Eine Abweichung von diesen ursprünglichen Grundlagen kann und wird letzteres keinenfalls zugeben."

In Bezug auf die von Frankreich aus den Troppauer und Laibacher Berathungen herbeigezogene Analogie bemerkt das österreichische Cabinet: „Die Vorgänge von Troppau und Laibach könnte man doch füglich nur dann zur Richtschnur nehmen, wenn der König Victor Emanuel anerkennen wollte, daß er der rettenden Hand in ähnlichem Maße bedürfe, als zu jener Zeit der Herrscher Neapels. Die Legalität der Zustände in den übrigen Theilen der italienischen Halbinsel unterliegt ohnehin gegenwärtig keinem Zweifel, und wie bereits erwähnt, haben deren Regierungen auch bisher die Initiative nicht ergriffen, um Congreßberathungen in der einen oder anderen Weise zu veranlassen, während sie von jeher laut ihre Stimmen erhoben haben, um die unbegreifliche Anmaßung Sardiniens zurückzuweisen, welches unablässig bestrebt ist, sich Europa gegenüber zum Vertreter Gesammt-Italiens aufzuwerfen, und auch in dieser usurpirten Eigenschaft allein Sitz und Stimme im Congresse verlangt. Wie soll also der Congreß von Troppau ein maßgebendes Präcedens für die jetzt in Aussicht stehende Versammlung bilden?"

„Oesterreich hat bona fide den Vorschlag zu einem Congreß angenommen, wie Rußland denselben gestellt hat, nämlich für die fünf Großmächte **allein**; es hat sich eben so loyal über die englische Proposition ausgesprochen, welche die Grundlagen der zu eröffnenden Unterhandlungen enthielt; — auf diesem Standpunkte muß die kaiserliche Regierung nunmehr beharren." „Die Entwaffnung Sardiniens begründet an und für sich schon keinen Anspruch zur Theilnahme an den Berathungen der fünf Großmächte, dieser Vorwand kann aber um so weniger geltend gemacht werden, nachdem bekanntlich die Entwaffnung von jeher eine conditio sine qua non für das Zustandekommen selbst des Congresses der fünf Mächte bildete." „Oesterreich hat mit einer in der Geschichte beispiellosen Langmuth, welche auch allseitig Anerkennung gefunden hat, die unaufhörlichen Anfeindungen, die geheimen Umtriebe und die offenkundigsten Vertragsverletzungen des schwächeren Nachbarstaates durch eine Reihe von Jahren ertragen. Verlangen zu wollen, daß die kaiserliche Großmacht sich jetzt überdies noch mit diesem Staate auf gleiche Linie stellen lasse, — ist doch wahrlich eine Zumuthung, welche eben sehr jedem sittlichen Gefühle Hohn spricht, als für unvereinbar mit der Ehre und Würde unserer Regierung in ganz Europa betrachtet werden wird."

Wien, 24. April. Die amtlichen „Wiener Zeitung" theilt in ihrer heutigen Nummer den Wortlaut des Buol'schen Schreibens an Cavour mit. Es ist datirt vom 19. April 1859 und lautet nach dem Original:

„Le gouvernement Impérial — V. E. le sait — s'est empressé d'accéder à la proposition du Cabinet de St. Pétersbourg de réunir un congrès de cinq Puissances pour chercher à aplanir les complications survenues en Italie. Convaincus toutefois de l'impossibilité d'entamer avec de chances de succès des délibérations pacifiques en présence du bruit des armes et des préparatifs de guerre poursuivis dans un pays limitrophe, nous avons demandé la mise sur pied de paix de l'armée Sarde et le licenciement des corps francs ou volontaires italiens, préalablement à la réunion du congrès. Le gouv. de S. M. britannique trouva cette condition si juste et si conforme aux exigences de la situation qu'il n'hésita pas à se l'approprier en se déclarant prêt à insister conjointement avec la France sur le désarmement immédiat de la Sardaigne et à lui offrir en retour contre toute attaque de notre part une garantie collective à laquelle — cela s'entend — l'Autriche aurait fait honneur. Le Cabinet de Turin paraît n'avoir répondu que par un refus catégorique à l'invitation de mettre son armée sur pied de paix et d'accepter la garantie collective qui lui était offerte. Ce refus nous inspire des regrets d'autant plus profonds que, si le gouv. Sarde avait consenti au témoignage de sentimens pacifiques qui lui était demandé nous l'aurions accueilli comme un premier symptôme de son intention de concourir de son côté à l'amélioration des rapports malheureusement si tendus entre les deux pays depuis quelques années. En ce cas il nous aurait été permis de fournir par la dislocation des troupes Imp. stationnées dans le royaume lombardo-vénitien une preuve de plus qu'elles n'y ont pas été rassemblées dans un but agressif contre la Sardaigne. Notre espoir ayant été deçu jusqu'ici, l'Empereur, mon auguste maître, a daigné m'ordonner de tenter dircetement un effort suprême pour faire revenir le gouv. de S. M. Sarde sur la pécision à laquelle il paraît s'être arrêté.

„Tel est, M. le Comte, le but de cette lettre. J'ai l'honneur de prier V. E. de vouloir bien prendre son contenu en la plus sérieuse considération et de me faire savoir si le gouv. Royal consent, oui ou non, à mettre sans délai son armée sur pied de paix et à licencier les volontaires italiens. Le porteur de la présente, auquel Vous voudrez bien, M. le Comte, faire remettre Votre réponse à l'ordre de se tenir à cet effet à Votre disposition pendant trois jours.

„Si, à l'expiration de ce terme il ne recevait pas de réponse, ou que celle-ci ne fût pas complétement satisfaisante, la responsabilité des graves conséquences qu'entraînerait ce refus, retomberait toute entière sur le gouv. de S. M. Sarde. Après avoir épuisé en vain tous les moyens concilians pour procurer à ses peuples la garantie de paix, sur laquelle l'Empereur est en droit d'insister, Sa Majesté devra, à son grand regret, recourir à la force des armes pour l'obtenir. Dans l'espoir que la réponse que je sollicite de V. E. sera conforme à nos voeux tendant au maintien de la paix, je saisis etc.

England.

London 22. April. Gestern erschien der Jahresbericht des General-Postmeisters. Derselbe ist in vieler Beziehung sehr erfreulich. Die Briefbeförderung in London selbst, die in den zehn Jahren vor 1857 um weniger als 1½ Million jährlich zugenommen hatte, ist im Jahre 1857 um 4,239,000 und im Jahre 1858 um 6,270,000 Briefe gestiegen. Die Gesammtzahl der im vereinigten Königreiche während des vergangenen Jahres beförderten Briefe betrug 523 Millionen, was ungefähr 18 Briefe auf jeden Bewohner macht. Die Zahl der beförderten Zeitungen macht 71 Millionen. Nach Abzug der Beförderungskosten blieb der Post dafür ein Gewinn von 25,936 £. Die Unterhandlungen Behufs einer neuen Convention mit dem deutschen Postverein gehen sehr langsam vorwärts.

Frankreich.

Paris, 22. April. Das „Pays", das Organ des Grafen Walewski und der Hauptverfechter der Friedens-Partei, äußert am Schlusse seines heutigen Artikels: „So lange die Ungewißheit über den Ausgang der Verhandlung, die Europa beschäft,

*) Wiederholt, weil nicht allen unsern Lesern die Extrablätter während der Festtage zugestellt werden konnten. D. R.

noch dauerte, war es den Gemäßigten gestattet, Wünsche für die Erhaltung der allgemeinen Ruhe kund zu geben; es konnte eine Partei des Friedens und eine Partei des Krieges geben. Ist Frankreichs Ehre einmal bei einem Kampfe mit dem Auslande verpfändet, so giebt es nur noch eine Partei für alle, die National-Gefühl haben: die Partei Frankreichs."

— Als Beweis, wie wenig die Regierung in letzter Zeit an die Nähe der Kriegsgefahr glaubte, wird angeführt, daß unter den letzten Erlassen des Kriegs-Ministeriums gestern in Paris die Bekanntmachung angeschlagen war, daß die jährlichen Musterungen derjenigen Militairs, die sich auf einem zu bestimmter Zeit zu erneuernden Urlaub befinden, vom 27. April bis 21. Mai stattfinden sollen. Die Pariser lasen gestern in Menge und nicht ohne Verwunderung diese Bekanntmachung und sahen darin die Bestätigung, daß es bisher durchaus nicht im Plane gelegen habe, die Beurlaubten einzuberufen. Diese Classe der Beurlaubten beträgt im Ganzen 130,000 Mann: dieselben können binnen acht Tagen unter den Waffen sein.

Der „Independance Belge" wird von hier geschrieben: „Die Truppen, welche am Var aufgestellt sind, sollen sich unverzüglich einschiffen, wahrscheinlich nach Genua, denn der Schiffs-Capitän Chaigneau ist nach dieser Stadt mit dem Auftrage abgereist, daselbst die Landungen der Truppen, wofern solche stattfinden sollten, zu leiten."

— Die von Oesterreich an Sardinien gerichtete Aufforderung, in drei Tagen die Waffen niederzulegen, soll, wie man uns versichert, durch den Kaiser von Oesterreich und ohne Wissen seiner Minister erlassen worden sein.

— Das Reisegepäck des Kaisers, so wie das seiner Umgebung ist bereits nach Toulon abgegangen. — Dem Vernehmen nach geht Prinz Napoleon nach Italien ab. — Man versichert, daß ein Theil der Alpenarmee bereits in Piemont angekommen ist. (?) — Der Transport der Truppen auf der lyoner Bahn dauert fort.

— Von einer eigentlichen Friedens-Partei, wie sie noch vor wenigen Tagen an der Börse, in den verschiedenen Ministerien und sogar in den Tuilerieen so stolz florirte, ist nichts mehr zu sehen. Man ist in allen diplomatischen wie nicht diplomatischen Kreisen vollkommen darüber einig, daß die Großmächte in ihren Vorschlägen nicht weiter gehen können und daß Oesterreich in seinem Widerstande zu weit geht. Selbst Herr v. Persigny hat sich von der Nothwendigkeit eines Krieges überzeugt, und die dem Kaiserthume feindlichen Parteien finden die jetzigen Rüstungen eben so sehr und zum Theil noch mehr gerechtfertigt, als dessen jüngste Concessionen.

Belgien.

Brüssel, 21. April. Der Observateur will wissen, daß täglich im hiesigen Kriegs-Ministerium Versammlungen von Officieren gehalten werden zur Berathung über die Vertheidigung Belgiens. Der Vorschlag, Brüssel zu befestigen, ist verworfen worden, doch scheint man der Ansicht zu sein, Antwerpen mit einem großen Einschlußwerke zu versehen, das nicht weniger als 60 Millionen kosten würde. Der Gesetzentwurf soll noch vor Schluß der Kammer derselben vorgelegt werden.

Niederlande.

Haag, 23. April. Man vernimmt, daß die Regierung den Herren Bredius und von Sypesteyn vorläufig die Concession zur Ausführung der projectirten Süd-Eisenbahn verliehen hat. Dieselbe geht von Rotterdam über Dordrecht, nach Breda, Tilburg, Herzogenbusch, Venlo und der deutschen Grenze mit Anschluß an das westdeutsche Eisenbahn-Netz und von Venlo nach Mastricht mit Anschluß an die Aachen-Mastrichter-Bahn.

Italien.

Aus Livorno wird gemeldet, daß kriegerische Kundgebungen in allen Gegenden des Großherzogthums Toscana hervortreten. In Florenz werden die nach Piemont abziehenden Freiwilligen noch immer von Volksmassen zum Bahnhofe begleitet. Ein Officier jedoch, der an einer solchen Demonstration Theil genommen, wurde verhaftet; die übrigen Offiziere sprachen sich für denselben aus. In der Romagna ist eine Adresse in Umlauf gesetzt, worin der Congreß gegen Oesterreich angerufen wird. Die Hochschule von Bologna wurde geschlossen.

In Marseille, 22. April, sind Nachrichten aus Neapel vom 19. eingetroffen. Der König befand sich etwas besser, da die Brust in Folge der wiederhergestellten Eiterung frei geworden war; doch das Fieber, das den Kranken seit drei Monaten nicht verlassen hat, zehrt dessen Kräfte mehr und mehr auf. — Der Großfürst Konstantin und dessen Gemahlin sind mit dem russischen Geschwader abgefahren. Die Königin von Preußen reis'te am 19. April von Neapel nach Rom ab. — Sicilien ist von einer Hungersnoth bedroht.

Aus Rom wird der Times geschrieben, daß Subscriptionen, um Pferde für Sardinien anzuschaffen, im Gange gewesen wären. Da habe Cardinal Antonelli einen Ausfuhr-Zoll auf Vieh gelegt. Der Tarif fange ganz unschuldig mit einem Scudi auf jedes Haupt Rindvieh an, aber im Verlaufe fände sich auf Pferde ein Zoll von 10 Scudi festgesetzt.

Die „Independance Belge" meldet aus Rom vom 16. April, Oesterreich denke so wenig an eine Räumung der Legationen, daß es ein bedeutendes Truppencorps in Ancona ausgeschifft und auf die Bemerkung des Gemeinderaths wegen Mangels an Quartieren geantwortet habe, die Truppen sollten nöthigenfalls in die Kirchen einquartiert werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 13. April, sind über Marseille Nachrichten eingetroffen, wonach die Gährung in den Provinzen zunimmt und man in der Hauptstadt fürchtet, die Eventualitäten eines europäischen Krieges würden in der Türkei zu Aufstands-Versuchen führen. Der Diwan hat Berathungen über die gegenwärtige Lage gehalten und beschlossen, eine zuwartende Stellung einzunehmen. Omer Pascha ist nach Konstantinopel berufen. In Asien nimmt die Desertion unter den Redifs zu, die Verwirrung wird größer. (Auch der „Nord" meldet aus Konstantinopel, 13. April: „Man will hier wissen, daß im Süden von Rußland Truppenbewegungen statt fänden.")

Briefe aus Georgien bestätigen die Bildung einer russischen Armee von 160,000 Mann in jener Gegend. Auch von den Ufern der Donau bringt das „Journ. de Const." Briefe, in welchen versichert wird, daß Rußland rüste, und unter Anderem angeführt wird, General Lüders, Ober-Befehlshaber in Bessarabien, stehe mit 60,000 Mann bereit, um jeden Augenblick ins Feld rücken zu können.

Dem „Nord" wird gemeldet: „Fürst Danilo rüstet; seine Verbindungen mit der Herzegowina sind sehr lebhaft."

Danzig, den 25. April.

M. Am 24. d. M. Vormittags, kam Sr. Majestät Dampf-Aviso „Grille" nach 22stündiger Fahrt von Stralsund, unter Commando des Lieutenant zur See II. Klasse v. Dobeneck, hier an, um auf der hiesigen Königlichen Werft seine vollständige Ausrüstung, Proviant ꝛc. in Empfang zu nehmen; er wird zu diesem Zwecke einige Wochen hier bleiben. Morgen früh geht Sr. Majestät Schooner „Frauenlob", unter Commando des Lieutenant zur See I. Klasse Köhler, nach Neufahrwasser und in den nächsten Tagen in See, um seine, im vorigen Jahre begonnenen, Peilungen in der Ostsee, vorläufig fortzusetzen.

ch. Während sich gestern ein wohlhabender Bürger in seinem Hause erhängen wollte und noch zeitig genug von seinem Vorhaben abgebracht werden konnte, fand man in der Nähe des Peterhagers-Thores im Stadtgraben die Leiche eines anständig bekleideten Mannes, dessen Namen bis jetzt noch nicht ermittelt ist.

* Früh 8¾ Uhr am 24. d. M. wurde die Feuerwehr in der Fleischergasse auf Kneiphof von einem Feuer auf dem Altstädtischen Graben 112 benachrichtigt. Zur Stelle angekommen, war das unter dem Fußboden des 1. Geschosses durch ein darunter wegführendes Rohr entstandene Feuer bereits durch die Hausbewohner gelöscht worden. Das Feuer konnte, wenn es von den Hausbewohnern nicht sofort bemerkt worden wäre, um so gefährlicher werden, als in dem Raume, wo das Feuer brannte, Speck und andere Fleischwaaren, dicht daneben schmutzige Wäsche aufbewahrt, außerdem aber alles durch Bretterverschläge abgeschlossen war.

ꝏ Elbing, 23. April. Unser Oberbürgermeister, Herr Regierungsrath Burscher, hat zur Restaurirung seiner afficirten Gesundheit Anfangs dieser Woche eine Reise zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in die Kaltwasserheilanstalt Alexisbad angetreten. Wie Berliner Zeitungen melden, war derselbe am 20. d. M. in Berlin eingetroffen. — Gestern Abends fand vor einem überaus zahlreichen Publikum die Aufführung des zweiten Theiles des Händelschen Messias, ausgeführt durch den Gesangverein des Musikdirektor Döring, statt. Gewiß jeder der Anwesenden verließ befriedigt die weiten Räume der Kirche, in denen diese herrliche Schöpfung Händels sich prächtig ausnahm, wozu wesentlich der durchweg correcte Vortrag der Chöre beitrug. Die andern Nummern dieses geistlichen Concerts bestanden in einem Agnus dei für Männerstimmen, der bekannten Sopran-Arie „Singt dem göttlichen Propheten" und dem gemischten Chor „Hier liegen wir" aus Grauns Tod Jesu, welche ebenfalls recht brav executirt wurden. — Am vergangenen Donnerstag feierte der hier stationirte Gensd'arme Krüger sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Durch Befürwortung seines Chefs wurde der Jubilar mit einem Geldgeschenk von 50 Thlrn. überrascht. — Ihre Depesche, die uns heute so überraschend kriegerische Nachrichten überbrachte, hat hier große Sensation erregt. — Die letzten Tage boten vielfach Gelegenheit, interessante meteorologische Beobachtungen anzustellen. Am letzten Donnerstag wurde in der zehnten Abendstunde ein prächtiges Nordlicht gesehen, das bis spät in die Nacht hinein den Himmel erleuchtete, und das drittgrößte der in diesem Jahrhundert gesehenen sein soll. Gestern hatten wir die auffällige Erscheinung, daß der Temperaturwechsel den Thermometer innerhalb einer Stunde um 6—7 Grad differiren ließ, denn während er Vormittags bis auf 15 Grad stieg, zeigte er Abends nur 5 Gr. +, und trotz dieser kühlen empfindlichen Luft entlud sich Nachts ein sehr starkes Gewitter.

Handels-Zeitung.

W. B. T.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April, 2 Uhr 31 Minuten. (Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.)

Roggen höher, loco 44¼, Frühjahr 44½, Juni-Juli 45¾. — Spiritus lebhaft 20½. — Rüböl 13 1/12.

An der Fondsbörse zeigte sich Preußisches verhältnißmäßig fest. — Staatsschuldscheine 79. — Preuß. 4½ pCt. Anleihe 92½. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 74. — Franzosen 105. — Norddeutsche Bank 70. — Oesterreichische National-Anleihe 49. — Wechsel-Cours London 6. 17.

Produkten-Märkte.

* Danzig, 26. April 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 118/126—134/136℔ nach Qual. von 55/70—87½/95 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 48—52 Sgr., im Détail bis 55 Sgr.

Erbsen von 60—65/70—75 Sgr.

Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—112/118℔ von 34/38—47/51 Sgr.

Hafer von 28,29—32/3 Sgr.

Spiritus 16 Rt. zuletzt bezahlt. — Heute ohne Zufuhr.

Getreidebörse. Wetter: seit mehreren Tagen sehr schlecht, Regen und kühle bewölkte Luft, Wind: NW.

Bei sehr fester Stimmung und höhern Forderungen Seitens der Verkäufer wurden heute 40 Lasten Weizen etwa fl. 20 pr Last theurer gegen vorige Woche verkauft; die hohen Forderungen beschränkten den Umsatz. Bezahlt wurde für 128/9℔ roth nicht frei von Auswuchs fl. 435, 128℔ hellbunt doch ausgewachsen mit Bezug fl. 468, 129℔ gutbunt ziemlich gesund fl. 498, 132℔ bunt aber nicht gesund fl. 504, 132℔ fein bunt gesund fl. 540, 133, 134, 134/5℔ fein glasig, gesund fl. 560, 570.

Am Sonnabend wurden noch 26 Lasten 136℔ vom Speicher alte gesunde hochbunte Qualität ca. fl. 555 verkauft.

Roggen steigend. Innländische Waare an die Consumenten zu 55 Sgr. pr 130℔ verkauft, polnischer 126℔ bei Parthien fl. 312 pr 130℔ bezahlt.

Spiritus ohne Zufuhr, und deßhalb heute keine Preisnotirung bei einer Forderung von 17 Rt. auf kurze Lieferung.

Waaren-Märkte.

Berlin, 23. April. (B. u. H. Z.) Wolle. Das Geschäft wird immer lebloser. In dieser Woche ist fast gar nichts umgegangen und das Wenige, was verkauft worden ist, ging zu niedrigeren Preisen weg. Nur das Allernöthigste kaufen die Fabrikanten noch; über die Wollmärkte hinaus will sich Niemand versehen, da man dann, bei gehöriger Auswahl, sich niedrigere Preise verspricht. Wenn bis dahin sich der politische Horizont nicht geklärt hat, werden allerdings aller Wahrscheinlichkeit nach die Preise der Wolle wesentlich zurückgehen. Hoffen wir aber, daß die Entscheidung nicht so lange auf sich warten läßt.

See- und Stromberichte.

Neufahrwasser, 23. April. Die Stolpmünder Yacht „Erwartung", Capt. H. Groth, von Stolpmünde mit Kartoffeln nach Königsberg bestimmt, kam heute hier mit Verlust des großen Baums für Nothhafen ein.

— 25. April. Das heute hier angekommene Lübecker Dampfschiff „Newa", Capitain Krüger, wird behufs einer Bodenreparatur in das hiesige Drydock gehen.

— Der heute hier angekommene Capt. N. Hansen von der dänischen Yacht „Tre Venner" hat 3 Tage bei dem Sturme von NNO. u. NO. in der Bucht vor Danzig sein Schiff unter Segel gehalten, bis es ihm endlich heute gelang, unsern Hafen zu erreichen.

Memel, 22. April. (C. H. Jürgens.) (Wind: NO., frisch.) Tiefe des Fahrwassers nach gestriger Peilung 14' rheinl. Maaß.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. April. Wind: NO.

Angekommen:

J. Sömme,	Lydiana,	Stavanger,	Heringe.
S. Jacobsen,	Broederne,	Hougesund,	do.
J. Cunningham,	Ann Taylor,	Kiel,	Ballast.
H. G. Kimmermann,	Lisette,	Pillau,	do.
J. Carmichael,	Vedra (D.),	Newport,	Schienen.
Sr. Maj. Dampf-Aviso Grille.			

Den 25. April. Wind: ONO.

A. M. Kuipers,	Anna Tedora,	Rostock,	Ballast.
N. Hansen,	Tre Venner,	Bergen,	Heringe.
H. Krüger,	Newa (D.),	Lübeck,	Ballast.
H. Foremann,	Robert u. Lizzie,	Copenhagen,	do.

Den 26. April. Wind: N. z. W.

C. Nystedt,	Helene Christine,	Wisby,	Kalk.

Nichts in Sicht.

Rouen, 16. April — **nach**
Petite Aimée, Moreau, Danzig
London, 19. April
In Ladung gelegt:
Elberdine, Adzema, do.
Arendal, 12. April
Segelfertig:
Stella, Braunvig, do.
Blie, 16. April — **von**
Gezina Elsina, Deen, Danzig
für Nothhafen
Helvoet, 19. April
Ludwig, Mommsen do.
20. April — **nach**
Wybrandina Reyna, Brons, Königsberg
Unweit Aldbro, 19. Ap. — **von**
Hermine, Maßmann, Danzig
nach London
Unweit Dungeneß, 17. April
Eiche, Schütze, Torrevieja
nach Memel
Leith, 16. April
Anna, Bleckert, Pillau
Hull, 17. April
Johanna, Clausea, Königsberg
Aeolus, Steffen, Danzig
Charlotte, Zielke, Danzig
16. April — **nach**
Union, Helgesen, Königsberg
18. April Annette Gamst, Danzig
Amsterdam, 19. April
Erndte, de Wall, Königsberg

Vlissingen, 20. April — **nach**
Bertha, Saß, Memel
Maria, Schwensen, Königsb.
Maria, Walker, Danzig
Hermina, Eisenbarth, Königsb.
Herstelling, Duiven, do.
Richard, Beug, Memel
Emma, Rickeles, do
Sieka, Douwes, Pillau
Gravesend, 18. April — **von**
Lina, Suhr, Danzig
Alex. v. Humboldt, Hammer, Danzig
19. Ap. Johanna Eisner, do.
Endracht, Kaminga, do.
Auguste u. Jeannete, Schwerdfeger do.
Dieverdina, de Jonge, do.
Argo, Haack, do.
20. April India, Wagner, do.
Eichmann, Domanski, do.
Clara, Zessin, do.
Zeus, Zielke, do.
Unweit Beachy Heady, 19. April
Courier, Lübke, do.
nach St. Valery s. S.
Newport, 19. April
Chester, Hawling, London
um nach Danzig zu laden
Leith, 16. April
Anna, Bleckert, Pillau
Hartlepool, 19. April
Graf v. Brandenburg, Jensen Danzig

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

19. April. Alida Ikea, Pieper, Copenhagen. — Bertha, Duwahl, Stralsund. — Wilhelmine, Schwart, Dortrecht.
20. April. Christian, Petersen, Flensburg. — Anne, Renton, Stettin. — Stokesley, Prior, Swinemünde.
21. April. Othello, Kräft, Newport. — Michael, Müller, Torrevieja. — Anna, Tode, do. — Amazone, Krause, do.
22. April. George, Hill, Pillau. — Henriette, Peters, do. — Louise, Beckmann, Torrevieja. — Adler, Scheibenhuber, Liverpool. — Content, M'Dowall, Lübeck. — Maja, Siebolds, Montrose.

Ausgegangen:

20. April. Memel-Packet (SS.), Trettin, Stettin.
21. April. Carl Heinrich, Eckert, Portsmouth. — Arethusa, Rhetz, London. — Selma, Doodt, Lowestoft. — Fanny, Beckmann, Grimsby. — Florence Nightingale (SS.), Lee, Wisbeach. — Bertha, Strick, London. — Bellerophon, Trapp, Antwerpen. — Triton, Grau, Hartlepool.
22. April. Huel, Wahl, Ipswich. — Orion, Radtke, Alloa. — Bürgermeister Ohm, Krull, Hull. — Borussia, Niemann, Wisbeach. — Vest, Tate, Rochester. — Friedrich Wilhelm, Völckert, Ballysadare. — Undine, Kräft, Hartlepool. — Adolphine, Peters, Belfast. — Hercules, Reetz, Drogheda. — Janes, Robinson, London. — Janus, Schöngrün, Antwerpen. — Christoph, Lemcke, Lowestoft. — Gleaner, Poad, London. — Alma u. Toni, Fosien, Braake. — Mary Stewart, Fotheringham, London. — Wolgast, Peters, Hull. — Bürgermeister Karsten, Voß, Antwerpen. — Friedrich, Zeplin, Limmerick. — Bellona, Eggers, Hartlepool. — Salem, Armstrong, London. — Flora, Couradt, Gothenburg. — Johanna, Fehling, Shoreham. — Satisfaction, Witt, London. — Anna Margaretha, Eggers, Newcastle. — Urania, Ebert, Lynn. — Aeolus, Oesterreich, London. — Ocean, Weiß, Liverpool. — Avrora, Dähnke, Hull. — Pursuit, Claaß, Liverpool. — Maria, Hohorst, London. — Lucifer, Schröder, Liverpool. — Hercules, Voigt, England. — Auguste, Claars, Liverpool.

Thorn, den 23. April. Wasserstand 3' 11".

Stromauf:

Krakau (D.), Danzig, Warschau, rohe Baumwolle, Heringe, Gut, Steinkohlen. — Plötz, Berlin, do., Gut. — Jänisch, do. do., Gut und Blei. — Dreher, Danzig, Nieszawa, Steinkohlen. — Strauch und Faedeler, Berlin, Wloclawek, Kalksteine. — J. J. Nachtigall, Danzig, Warschau, Steinkohlen.

Stromab:

J. Redmann, Wloclawek, Danzig, 50 L. Weizen. — A. Andro, do. do., 32 do. — C. Riemer, do. Berlin, 27 L. Roggen. — C. Nikant, Plock, Danzig, 34 do. — L. Sims, Wloclawek, Danzig, 31 L. Roggen. — C. Ramin u. E. Ney, Plock, Berlin, 58 L. Roggen. — C. Schmidt, Wloclawek, do., 34 do. — Jank. Horwitz, Drogocin, Danzig, 793 Stck. hart. Holz, 871 Stck. weich. Holz.

Summa 113 L. Weizen, 153 L. Roggen, — L. Erbsen.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

23. u. 24. April. A. Krüger, G. Rosenow, E. Thieme, W. Sperling und G. Röhl, Danzig, Neuhof. — W. Mittelbach, do. Warschau. — W. Jupin, do. Elbing. — Fr. Roy, Elbing, Danzig.
25. u. 26. April. M. Sabrowski, Danzig, der Nogat. — G. Leonhardt, Memel, Danzig. — C. Schwarz, Neufahrwasser, Schwetz. — F. Appelbaum, Danzig, Dirschau. — J. Orlewski, do. Warschau. — J. Radzinski, do. do. — C. Papahl, Tiegenhof, Danzig.

K. K. Oesterreich'sche Eisenbahn-Loose.

Folgenden Obligationsloosen entfielen bei der am **1. April** stattgefundenen Ziehung die Hauptgewinne.

Serie 2268 No. 6 fl. **200000.** Serie 2060 No. 98 fl. **40000.** Serie 1484 No. 34 fl. **20000.** Serie 456 No. 58 fl. **5000.** Serie 1429 No. 20 fl. **5000.** Serie 1394 No. 17 fl. **3000.** Serie 2060 No. 30 fl. **3000.** Serie 2648 No. 42 fl. **1500.**
Serie 2648 No. 83 fl. **1500.** Serie 652 No. 5 fl. **1000.** Serie 1429 No. 8 fl. **1000.** Serie 1429 No. 56 fl. **1000.** Serie 2542 No. 39. fl. **1000.** Serie 2565 No. 33 fl. **1000.** Serie 3008 No. 45. fl. **1000.**

Die anderen 2085 Loose der gezogenen Serien-Nummern: 127, 456, 652, 973, 1031, 1329, 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 2060, 2268, 2307, 2542, 2565, 2648, 3008, 3135, 3654, 3664, erhielten die Gewinne von fl. **400** bis abwärts fl. **120** und werden dieselben an der Cassa des unterzeichneten Bankhauses baar eingelöst.

Die nächstens wiederum stattfindende Ziehung bietet noch größere Vortheile,

indem darinnen nicht nur allein 1800 Gewinne zur Verloosung gelangen von

fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 5000, fl. 3000, fl. 1500, fl. 1000 rc. rc., sondern auch

der Hauptgewinn **fl. 250,000** der Hauptgewinn

Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten**, außerdem genießen diejenigen Theilnehmer, welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, nicht nur allein **die billigsten Preise**, sondern auch wenn **Aufträge baldigst erfolgen**, weitere besondere Vergünstigungen. — **Alle Aufträge** werden **Portofrei** für die resp. Auftraggeber ausgeführt, selbst wenn der Betrag der Bestellung durch Postvorschuß erhoben werden soll.

[3472] **Alle Anfragen und Aufträge** beliebe man daher **DIRECT** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

Auction
mit havarirtem polnischen Rapkuchen.

Freitag, den 29. April 1859, Vormittags um 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler für Rechnung wen es angeht — **im Kirschbaum-Speicher hieselbst** — in der Hopfengasse linker Hand nach dem Bahnhofe zu gelegen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 1500 Centner mehr und weniger vom Weichselwasser beschädigte, theils ganze, theils zerbrochene polnische Rapkuchen in einzelnen Partien,

welche mit dem Oderkahn des Schiffers Mucharski hier eingekommen und gespeichert worden sind.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden.

[3603] **Rottenburg. Görtz.**



Die Dampfboote **„Julius Born" u. „Linau"** fahren jeden **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend**, das eine von **Danzig**, das andre von **Elbing, präcise 7 Uhr Morgens** ab.

Empfangnahme und Auslieferung von Gütern erfolgt am brausenden Wasser in der Remise des Herrn Zende. — **Nach Königsberg** bestimmte Güter werden ebenfalls über Elbing befördert und zwar so, daß in Elbing keine Ueberladungskosten entstehen.—

Anmeldungen werden bei Herrn **Julius Retzlaff**, am Fischmarkt Nr. 15, so wie bei den Unterzeichneten entgegengenommen. —

Die Expedition der Elbinger Dampfboote
Ballerstädt, Pischky & Co.,
[3476] Hundegasse 57.



Das Dampfboot **„Die Weichsel"**, Capitain **E. Gräber**, mit seinen Schleppkähnen ladet nach der **Provinz, Marienwerder, Graudenz, Culm, Bromberg und Thorn.** Anmeldungen von **Gütern** werden entgegengenommen bei **G. Thiele**, Heilige Geistgasse 72. [3631]

Für Zeitungsleser empfohlen in neuen Auflagen:
Karte von Ober-Italien. Roy.-4°., sauber illum. 5 Sgr.
Karte der Staaten Mittel-Italiens. Nebst: das ehemalige Herzogthum Lucca und die Toscanischen Parzellen. Roy.-4°., sauber illum. 5 Sgr.
Karte des Königreichs beider Sicilien. Roy. 4°., sauber illum. 5 Sgr. [3632]

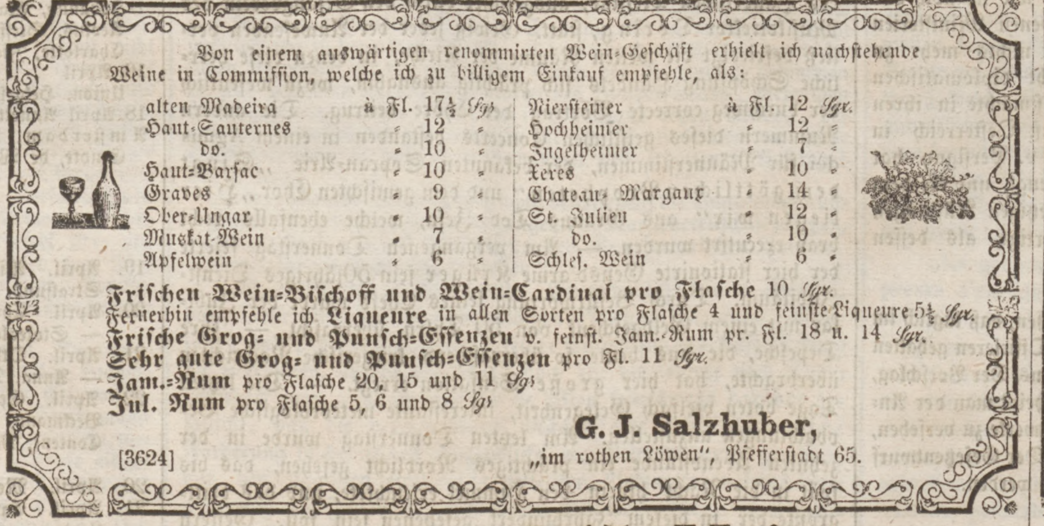
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur
in Danzig, Stettin und Elbing.

Geschichte Italiens von Gründung der regier. Dynastien bis zur Gegenwart. Von Reuchlin I., 28 Sgr. bei

B. Kabus,
[3626] Langgasse 55.

Außer naturblauen Java Kaffee, Zucker, Reis und sämmtlichen Materialwaaren empfehle ich: Engl. Steinkohlen Theer, Holztheer, schwed. Pech, Dichtwerg, Dachpfannen, Dachpappen, Asphalt, Goudron, Cement, Gyps, Thon und Rothen Kleesaamen, Thimothee, Leinsaamen, Lupinen und Wicken.

[3625] **J. Klawitter.**



Am 1. und 15. Mai

finden wieder die Prämien-Ziehungen der von der Kgl. Bank und der Municipalität garantirten

Bayr.-Ansbacher und Neuenburger Anlehens-Lotterie

statt.

Beide Anlehen sind durch ihre Solidität und durch die vielen Gewinn-Chancen, die sie bieten, höchst empfehlenswerth, wobei es eine besondere Beachtung verdient, daß nicht allein

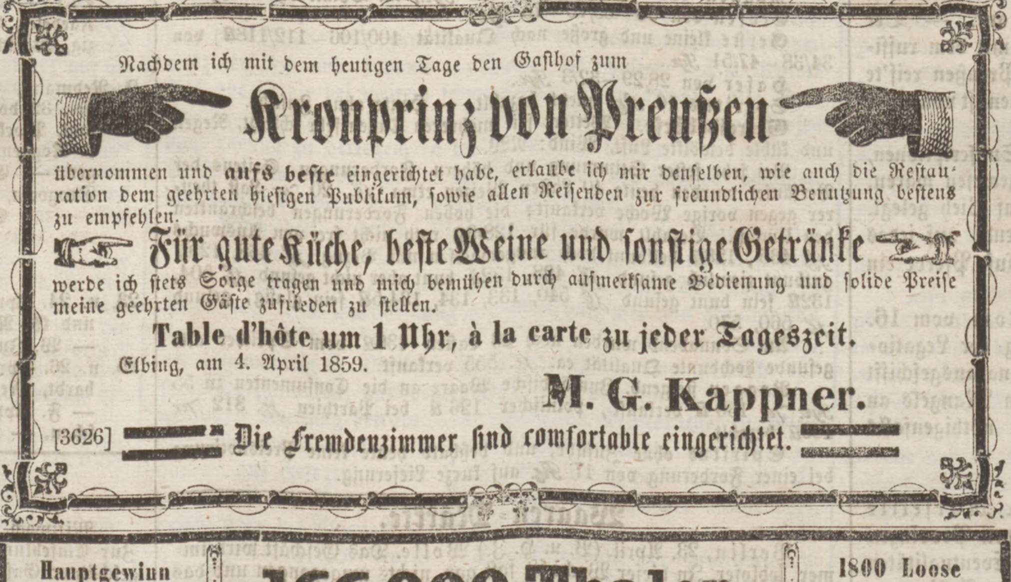
alle Obligationen mit Prämien herauskommen müssen, welche die Einlagen übersteigen,

sondern daß auch außerdem mit demselben Treffer von
fl. 45000, 25000, 20000, 18000, 16000, 14000, 12000, 10000, 8000, 6000 rc.
zu erlangen sind.

Die **Obligationen**, deren An- und Verkauf in allen Bundesstaaten erlaubt ist, kosten zu der
Bayr.-Ansbacher Lotterie 4 Thlr. 24 Sgr.,
zu der **Neuenburger** do. 2 „ 26 „

Aufträge beliebe man direct an unterzeichnetes Handlungshaus zu richten. Pläne gratis. Der Betrag kann in baar, Banknoten, Wechseln übermacht oder durch Post-Nachnahme erhoben werden.

[3297] **Heinrich Steffens**, Banquier, Frankfurt a. M.



Hauptgewinn fl. **50,000** mehr als bei voriger Ziehung.

166,000 Thaler,
Hauptgewinn der demnächst stattfindenden Ziehung.

1800 Loose erhalten **1800** Gewinne.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose,

Jedes Loos muss einen Gewinn erhaten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.
[3526]

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schul-Semesters unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Lehrbücher, Atlanten rc. rc. in dauerhaften Einbänden. —

Wir halten Lager von Büchern aus allen Fächern und in allen Sprachen, in den elegantesten Einbänden, Zeichnenbücher, Schulvorschriften rc., Pläne, Erd-, Himmel- u. Seekarten, Globen **zu außerordentlich billigen Preisen.**

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur,
[3613] **Langgasse 20, nahe der Post.**

Bei **Georg Reimer** in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Danzig bei **S. Anhuth** Langenmarkt 10 zu haben:

Nautisches Lehrbuch
oder
vollständige Ephemeriden und Tafeln
für das Jahr 1859
zur Bestimmung der Länge, Breite und Zeit zur See, nach astronomischen Beobachtungen,
nebst
einer gemeinfasslichen Anleitung
wie die erforderlichen Rechnungen anzustellen sind.
Unter amtlicher Aufsicht
herausgegeben von
Dr. C. Bremiker,
Plankammer-Inspector im Königl. Preuss. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.
Preis: 15 Sgr.
Dasselbe für 1860 und 1861. Jedes 15 Sgr.
Auch in französischer Sprache unter dem Titel:
Annuaire nautique
ou
éphémérides et tables complètes
pour 1859, 1860, 1861.
Jeder Jahrgang 15 Sgr. [3629]

— Beachtenswerth. —

Durch die Abreise meiner Mutter, der geprüften concess. **Hühneraugen-Operatrice A. Dreyling**, ist es mir möglich geworden, im Besitz einer kleinen **Niederlage** von dem probaten **Hühneraugenpflaster und Frostbalsam** (à Schachtel 5 und 10 Sgr.) zu sein, weßhalb ich ein **geehrtes Publikum** ergebenst darauf aufmerksam mache.

W. Dreyling, Tischlergasse 20., 1 Tr. h. [3622]

☞ Zur gänzlichen **Vertilgung** der **Ratten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut), Schwaben, **Motten, Flöhe** rc. **(binnen 30 Minuten)** empfiehlt sich

G. Dreyling, geprüft. concess. Kammerjäger, Tischlergasse 20., 1 Tr. h. [3623]

Bleiweiss, Bleiweiss-Oxyd, prima Zinkweiss, engl. Mennige und alle Sorten feiner Malerfarben, Ocker etc., abgelagertes klares Leinöl, Leinölfirniss, Zinkweisfirniss, weissen, braunen und Zinkweiss-Siccativ, Copal-, Damar-, Bernstein- und Asphalt-Lacke, Fussboden-Glanzlack, englischen Wagenlack, Lederlack, engl. Black- und Pine-Varnish, Haarpeis, franz. Terpentinöl, Kienöl etc., sowie alle Sorten in Oel geriebener Farben empfiehlt **J. Mogilowski,**
[3601] Heilige Geistgasse No. 70.

Herr Director Dibbern wird freundlichst ersucht, vor Schluß der Saison noch einmal „Anna Life" zur Aufführung zu bringen. **Mehrere Theaterfreunde.**

STADT-THEATER in DANZIG.

Mittwoch, den 27. April. Zum Benefiz für Fräul. **Müller**, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **R. Beck**, k. k. Hof-Opern-Sänger. **Das Nachtlager in Granada.** (2. Akt.) Jäger Herr Beck. Hierauf: **Die Anna Life.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch. Anfang dieser Vorstellung um halb sieben Uhr.

A. Dibbern.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.